

Ellerbrock vom Verletzungspech verfolgt

Rollstuhltennis: Trotz Gehirnerschütterung hofft die Bielefelderin in Sydney aufs Halbfinale

■ **Bielefeld** (dogi). Australien ist für Sabine Ellerbrock nicht unbedingt eine Reise wert. Nachdem die Bielefelder Rollstuhltennis-Spielerin in Brisbane bei einer Kollision mit einem Linienrichter ihr Handgelenklädiert hatte, rutschte sie nun in Sydney in einem nicht rolligerechten Bad aus und zog sich übel aussehende Kopf- und Gesichtsverletzungen zu. Ein Arzt diagnostizierte eine Gehirnerschütterung; aktuell kann Ellerbrock weder trinken noch essen, ohne sich übergeben zu müssen.

Nach ihrem Zweitrundensieg über die Französin Emmanuelle Morch (6:3, 6:2) musste sie gestern trotz großer Schmerzen ihr Viertelfinale gegen ihre Doppelpartnerin Kgothatso Montjane spielen. „Das war grenzwertig, der Abbruch und die Verschiebung der Partie auf Frei-

tag haben mich erst mal gerettet“, erklärte Ellerbrock, die nun hofft, dass sie sich über Nacht weiter von den Folgen ihres Sturzes erholen kann. Normalerweise hat sie die Südafrikanerin, die in der Weltrangliste auf Platz sieben geführt wird, nämlich sicher im Griff: Vor Wochenfrist in Sydney hatte sie im Halbfinale noch locker mit 6:2 und 6:1 gewonnen.

Der Freitag wird zudem besonders hart, hat die Turnierleitung doch, um die witterungsbedingten Verspätungen aufzuholen, gleich drei Matches für Ellerbrock angesetzt: Gewinnt sie ihr Viertelfinale, muss sie auch gleich im Halbfinale – mutmaßlich gegen die Weltranglisten-Erste Jiske Griffioen – ran. Außerdem steht anschließend noch der erste Auftritt im Doppel auf dem Programm.